

2. Advent: Lk 21, 29-31 (Auszüge): Englisch

29 He told them this parable: "Look at the fig tree and all the trees.

30 When they sprout leaves, you can see for yourselves and know that summer is near.

31 Even so, when you see these things happening, you know that the kingdom of God is near.

32 "Truly I tell you, this generation will certainly not pass away until all these things have happened.

33 Heaven and earth will pass away, but my words will never pass away.

2. Advent: Lk 21, 29-31 (Auszüge): Kisuaheli mit Übersetzung

29 Uan-gali-eni m-tini na miti min-gine yote.

Seht den Feigenbaum und alle Bäume an:

30 Una-pochi-pua ma-jani, ninyi wen-yewe m-na-weza ku-ona

na kutam-bua ya kuwa wa-kati wa kian-gazi ume-kari-bia.

wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wißt ihr selber, daß jetzt der Sommer nahe ist.

31 Vi-vyo hi-vyo, m-na-poya-ona mambo haya yaki-tu-kia,

m-wa-jua kwamba Ufalme wa Mungu ume-kari-bia.

So auch ihr: wenn ihr seht, daß dies alles

geschieht, so wißt, daß Gottes Reich nahe ist.

2. Advent: Lk 21, 29-31: Norwegisch

29 Så fortalte Jesus dette: Flegg merke til fikentreet

eller et hvilket som helst annet tre.

30 Når bladene kommer fram, vet dere at sommeren er nær.

31 På samme måte kan dere være sikre på at Guds rike er nær

når dere ser de begiven-hetene som jeg har beskrevet for dere.

1. Sonntag nach Epiphantias: Mt 3, 13-17 deutsch und mit Gesten

>>> abwehren

13 Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, daß er sich von ihm taufen ließe.

14 Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?

>>> sich umarmen

15 Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's geschehen.

>>> die Hände heben

16 Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen.

17 Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

1. Sonntag nach Epiphania: Mt 3, 13-17 szenische Lesung

Jesus kam zu Johannes an den Jordan um sich taufen zu lassen.

Er sagte: „Tauf mich, Johannes!“

Johannes antwortete: „Nee! Da bin ich nicht zuständig!“

„Doch!“, sagte Jesus

„Nee! Das überfordert mich!“, sagte Johannes.

„Doch!“, sagte Jesus. Und so geschah es, und Johannes taufte ihn.

Da ging über Jesus der Himmel auf, und der Geist Gottes kam zu Jesus.

„Nee – nicht zu mir! Das ist mir suspekt!“ sagte Jesus.

„Doch!“ sagte der Geist.

„Nee – nicht zu mir! Dann wird ja alles anders!“ sagte Jesus.

„Doch!“ sagte der Geist, und er nahm Jesus alle Angst und erfüllte ihn mit großer Kraft.

Und dann sprach Gott selbst, so dass es alle hören konnten:

„Das ist mein Kind, das ich lieb habe!“

„Nee!“ sagten die Leute. „Das ist doch ganz unmöglich!“

„Doch!“ sagte Gott.

„Nee! Das ist gegen alle Tradition!“ sagten die Leute.

„Doch!“ sagte Gott, und so geschah es und er machte Jesus zu seinem Sohn.

2. Sonntag nach Epiphania: Jo 2, 1-11: fränkisch

Om driddn Doch vo derer Wochn, do war a Hochzich in Kana, des is in Galiläa, und do wor a die Mudder vom Jesus. Und der Jesus und seina Jünga, die worn a zu derer Hochzich eiglodn. Auf amool homs gmerkt, dass der Wein alla is. deswegn socht die Mudda zum Jesus. Du, der Wein is fei alla. Socht der Jesus zu ihr: Frau, wos giddn dich des o, wos ich mach? Des ist fei nuch net mei Zeit. No socht die Mudda zu die Ogstelldn: Des, wos der euch socht, des machder. No worn da 6 grussa Stakriech zäm Waschn vo die Fieß, wie sichs bei die Judn ghört. Und nei jedn hom su zwischä 50 un 80 Seidla neibasst. Und der Jesus socht zä innen: Dobt amol aweng a wasser nei die Kriech. Und macht sa jor gscheid full.

Und dann socht er: Und jetzt macht amol a Becherla full und langst na Küchenchef no. Und des homs gmachd. Und wie nochäd der Küchenchef na Wein probierd hot, der wu a Wasser gwesen is und ja net gwußt hot, wu die auf amol den Wein her hom – weil, des hom ja blus dia Ogstelldn gwußt – no hodder gleich mol nochm Bräudigam gschria und hod zona gsochd: Soch amol, ajeda dud doch erscht den gudn Wein naus, und dann om End wenns bsuffn sin, dann den billichn. Obä du host der ja den bestn bis jettzdäna auf khumund. Und des war des erschta Wunä, was der Jesus gmacht hod, und des wor in Kana in Galiläa. Do hod der zeicht, was er werklisch für ana is, und seina Jünga, die warn begeistert vo na.

Septuagesimä: Mt 20, 1-16: Lesung mit Bewegungen

Jesus erzählte:

»Wenn Gott sein Werk vollendet, wird es sein wie bei dem Weinbergbesitzer, der früh am Morgen auf den Marktplatz ging, um Leute zu finden und für die Arbeit in seinem Weinberg anzustellen.

Er einigte sich mit ihnen auf den üblichen Tageslohn von einem Silberstück, dann schickte er sie in den Weinberg.

(-> auf der Stelle gehen)

Um neun Uhr ging er wieder auf den Marktplatz und sah dort noch ein paar Männer arbeitslos herumstehen.

Er sagte auch zu ihnen: 'Ihr könnt in meinem Weinberg arbeiten, ich will euch angemessen bezahlen. Und sie gingen hin.

(-> auf der Stelle gehen)

Genauso machte er es mittags und gegen drei Uhr.

(-> auf der Stelle gehen)

Selbst als er um fünf Uhr das letzte Mal zum Marktplatz ging, fand er noch einige herumstehen und sagte zu ihnen:

'Warum tut ihr den ganzen Tag nichts?'

Sie antworteten: 'Weil uns niemand eingestellt hat.'

Da sagte er: 'Geht auch ihr noch hin und arbeitet in meinem Weinberg!'

(-> auf der Stelle gehen)

Am Abend sagte der Weinbergbesitzer zu seinem Verwalter:

'Ruf die Leute zusammen und zahl allen ihren Lohn! Fang bei denen an, die zuletzt gekommen sind, und höre bei den ersten auf.'

(-> Hände aufhalten)

Die Männer, die erst um fünf Uhr angefangen hatten, traten vor, und jeder bekam ein Silberstück.

Als nun die an der Reihe waren, die ganz früh angefangen hatten, dachten sie, sie würden entsprechend besser bezahlt, aber auch sie bekamen jeder ein Silberstück.

Da murrten sie über den Weinbergbesitzer

(-> sich beleidigt umdrehen)

und sagten: 'Diese da, die zuletzt gekommen sind, haben nur eine Stunde lang gearbeitet, und du behandelst sie genauso wie uns?'

Dabei haben wir den ganzen Tag über in der Hitze geschuftet!'

Da sagte der Weinbergbesitzer zu einem von ihnen:

'Mein Lieber, ich tue dir kein Unrecht.'

(-> Hand auf die Schulter und zurück drehen)

Hatten wir uns nicht auf ein Silberstück geeinigt?

Das hast du bekommen, und nun geh!

Ich will nun einmal dem letzten hier genausoviel geben wie dir!

Ist es nicht meine Sache, was ich mit meinem Eigentum mache?

Oder bist du neidisch, weil ich großzügig bin?'«

Jesus schloß: »So werden die Letzten die Ersten sein, und die Ersten die Letzten.«

Sexagesimä: Lk 8, 4-8: als Faschings-Büttenrede (nachdem Bobons geworfen wurden)

Liebe Leut: Nun ist´s soweit -
Der Höhepunkt der Faschingszeit.
Alles ist da froh und bunt.
Ich glaub, das hat auch einen Grund:
Es liegt wohl am Kamellen-Flug,
denn Süßes kriegt ihr nie genug.

Ich hab auch kräftig rumgeschmissen.
Doch nun plagt mich mein Gewissen:
Ich bin im werfen nicht sehr gut.
Mal sehn, was die Kamelle tut.

OMG! Das darf nicht sein –
Die fielen in den Gang hinein.
Ein falscher Schritt – Kamelle platt!
So macht´s nicht glücklich und nicht satt.

Und ganz da hinten in dem Eck
Hat ne Kamelle ein Versteck.
Die findet keiner – das ist Mist.
Die liegt, bis sie vertrocknet ist.

Da auf der Bank liegt eine – Hej, pass auf!
Nicht rutschen – Uh, jetzt sitzt sie drauf.
Ich glaub nicht, dass das Brüten glückt.
Ich glaub, der Bonbon ist erstickt.

Doch da – hurra, ich hab doch Glück,
gehen 30, 60, 100 Stück
auf einmal in den Mund hinein.
Ach, einmal noch ein Konfi sein.

Mission erfüllt, denn so soll´s sein:
Kamellen in den Mund hinein!
Genug jetzt der Kamellenschau.
Ich sag nun Servus – und Hellau!

Invokavit: Mt 4, 1-11 als Anti-Märchen

Es war einmal –
vor langer Zeit in einem fernen Land.
Da ging Jesus so für sich durch die Wüste
und suchte, wen er auf die Probe stellen könnte.
Bald traf er auf den Teufel.
„Komm, hier ist es so einsam; lass uns zusammen gehen!“
sagte der Jesus. Der Teufel willigte ein, und sie gingen zusammen weiter.
Nach einer Weile sagte Jesus:
„Du, hast du nicht auch so großen Hunger?
Wenn du der Teufel bist, dann kannst du doch machen,
dass Brot aus diesen Steinen wird? Sicher kannst du das...“
„Klar kann ich das“, sagte der Teufel. Er machte PLING, und schon war um sie herum Brot in
Hülle und Fülle, und sie aßen sich richtig satt.

Dann nach einer Weile gelangten sie nach Jerusalem und sie gingen bis auf die höchste Zinne des Tempels.

„Toll hier oben! Wenn nur der Weg nicht so anstrengend wäre.

Aber wenn du wirklich der Teufel bist, dann kannst du doch auch machen, dass wir einfach nach unten fliegen können? Sicher kannst du das...“

„Klar kann ich das“, sagte der Teufel. Er machte PLING, und schon schwebten sie ganz sanft nach unten zurück.

Sie gingen weiter, bis sie auf einen hohen Berg kamen.

Von dort aus konnten sie die ganze Welt sehen.

„Wunderschön!“, sagte Jesus. „Aber sag. Wenn du wirklich der Teufel bist, dann kannst du doch auch machen, dass das alles mir gehört und mir das niemand mehr streitig machen kann? Sicher kannst du das...“

„Klar kann ich das“, sagte der Teufel. Er machte PLING, und schon war er verschwunden und ward nie mehr gesehen.

Jesus aber war nun der Herr der Welt,

und weil er zwar gestorben aber eben auch auferstanden ist, lebt er auch noch heute.

Invokavit: Mt 4, 1-11 als Reim

Jesus geht – geführt vom Geist –
in die Wüste, die so heißt,
weil sie heiß ist, wüst und leer.
Bald schon hungert ihn dort sehr.
Der Teufel flüstert: Du bist tot,
machst du nicht aus Steinen Brot.
Doch Jesus tut dem Teufel kund:
Ich leb vom Wort aus Gottes Mund.

Der Teufel denkt sich: Kein Problem!
und führt ihn nach Jerusalem
auf des Tempels höchste Zinne,
weil er Böses hat im Sinne.
Und so sagt er: Spring hinab,
weil Gott Engeln Auftrag gab
dich zu tragen und zu schützen.
Doch Jesus ruft: Nie Gott ausnützen!

Der Teufel brummelt: Wieder nix!
Deshalb lässt er Jesus fix
auf eines Berges Gipfel gehen.
Man meint, die ganze Welt zu sehn.
All das, sagt er, schenk ich dir,
schickst du dein Gebet zu MIR!
Doch Jesus sagt: Das sei mir fern!
Mein Herz gehört allein dem Herrn.

Da weiß der Teufel nix zu sagen.
Er schleicht davon, gibt sich geschlagen.
Und schon dienen – wie zum Lohn -
die Engel Jesus, Gottes Sohn.

Reminiszere: Mk 12, 1-12: Spielszene mit Zeitung

Guten Morgen, ____! Na, grade, beim Zeitunglesen? Steht denn bei dir was Interessantes drin?

Na ja, bin grad im Wirtschaftsteil. ... Da schau an: Weinbauern erwartet Rekordernte. Wegen des milden Winters waren ungewöhnlich umfangreiche Pflegemaßnahmen möglich, so dass schon jetzt ein Spitzenjahrgang erwartet werden kann. Die Vereinigung der Weinberg-Pächter fordert vorsorglich schon einmal Nachverhandlungen und fordert einen erheblich höheren Anteil am Ertrag.

Gib doch mal einen Teil rüber! ... Ah nee, ausgerechnet Kleinanzeigen... Warte mal – das klingt ja komisch: Aufstrebende Jung-Ökonomen suchen für besondere Aufgaben kräftige Mitarbeiter – gern auch aus Osteuropa, die zupacken können und ggf. auch bereit sind, sich die Hände schmutzig zu machen. Diskretion erwartet, Fragen unerwünscht. – Klingt ja wie im Film.

Na, den „Mitarbeitenden“ möchte ich dann nicht im Dunkeln begegnen. Sonst geht's mir noch wie dem da – hör mal. Brutaler Überfall auf Weinberg-Erben. Der Sohn eines namhaften Weingut-Besitzers wurde vergangene Nacht von Unbekannten fast zu Tode geprügelt.

Die Polizei berichtet von schwersten Verletzungen durch stumpfe Gewalteinwirkung und eine Vielzahl von Hieb und Stichverletzungen. Sein Zustand sei extrem besorgniserregend, den verzweifelten Eltern rieten die Ärzte sich auf das Schlimmste einzustellen.

Puh, das ist übel. Falls er das nicht übersteht klingt das dann wie in dieser Anzeige hier: „Dein schweres Leid hat nun ein Ende, erlöst bist du von Deiner Qual. Wer ohne Sinn dich weggerissen, lässt uns zurück im Jammertal.“

Das ist ja aber auch fürchterlich für die Eltern. Hoffentlich finden die die Bande. Manchmal wär so ein bisschen Todesstrafe doch auch nicht schlecht. Andererseits – hör mal: Mahnmal steht! Durch einsetzen eines exakt angefertigten Schlusssteins wurden die kühn aufragenden Bögen des sogenannten Versöhnungstores verbunden. Die so entstandene extrem tragfähige Konstruktion soll der Hoffnung nach weltweitem Frieden Ausdruck verleihen.

Da hab ich doch erst neulich was von so einem Stein gelesen – warte mal ... -> Lesung

Judika: Mk 10, 35-45: englisch

Then James and John, the sons of Zebedee, came to him. "Teacher," they said, "we want you to do for us whatever we ask." "What do you want me to do for you?" he asked. They replied, "Let one of us sit at your right and the other at your left in your glory."

"You don't know what you are asking," Jesus said. "Can you drink the cup I drink or be baptized with the baptism I am baptized with?" "We can," they answered. Jesus said to them, "You will drink the cup I drink and be baptized with the baptism I am baptized with, but to sit at my right or left is not for me to grant. These places belong to those for whom they have been prepared." When the ten heard about this, they became indignant with James and John. Jesus called them together and said, "You know that those who are regarded as rulers of the Gentiles lord it over them, and their high officials exercise authority over them. Not so with you. Instead, whoever wants to become great among you must be your servant, and whoever wants to be first must be slave of all. For even the Son of Man did not come to be served, but to serve, and to give his life as a ransom for many."

Judika: Mk 10, 35-45: französisch

Les fils de Zébédée, Jacques et Jean, s'approchèrent de Jésus, et lui dirent: Maître, nous voudrions que tu fisses pour nous ce que nous te demanderons. Il leur dit: Que voulez-vous que je fasse pour vous? Accorde-nous, lui dirent-ils, d'être assis l'un à ta droite et l'autre à ta gauche, quand tu seras dans ta gloire. Jésus leur répondit: Vous ne savez ce que vous demandez. Pouvez-vous boire la coupe que je dois boire, ou être baptisés du baptême dont je dois être baptisé? Nous le pouvons, dirent-ils. Et Jésus leur répondit: Il est vrai que vous boirez la coupe que je dois boire, et que vous serez baptisés du baptême dont je dois être baptisé; mais pour ce qui est d'être assis à ma droite ou à ma gauche, cela ne dépend pas de moi, et ne sera donné qu'à ceux à qui cela est réservé. Les dix, ayant entendu cela, commencèrent à s'indigner contre Jacques et Jean. Jésus les appela, et leur dit: Vous savez que ceux qu'on regarde comme les chefs des nations les tyrannisent, et que les grands les dominent. Il n'en est pas de même au milieu de vous. Mais quiconque veut être grand parmi vous, qu'il soit votre serviteur; et quiconque veut être le premier parmi vous, qu'il soit l'esclave de tous. Car le Fils de l'homme est venu, non pour être servi, mais pour servir et donner sa vie comme la rançon de plusieurs.

Misericordias Domini: Jo 10, 11-16: englisch

I am the good shepherd. The good shepherd lays down his life for the sheep.

The hired hand is not the shepherd who owns the sheep. So when he sees the wolf coming, he abandons the sheep and runs away. Then the wolf attacks the flock and scatters it.

The man runs away because he is a hired hand and cares nothing for the sheep.

I am the good shepherd; I know my sheep and my sheep know me—

just as the Father knows me and I know the Father—and I lay down my life for the sheep. I have other sheep that are not of this sheep pen. I must bring them also. They too will listen to my voice, and there shall be one flock and one shepherd.

Himmelfahrt: Lk 24, 50-52: deutsch mit Bewegungen

Bleiben Sie – wenn es geht - noch stehen! Wir haben zu Beginn darum gebeten, dass uns Gottes Geist in Bewegung bringt. Auch das Evangelium für heute will uns in Bewegung bringen.

Und zwar mit drei Gesten:

1. Wir fassen uns an den Händen und lassen wieder los.
2. Wir heben die Hände in die Höhe.
3. Wir bilden mit unseren Händen eine Schale.

Lesung Lk 24, 50-52:

Er – Jesus - führte sie aber hinaus bis nach Betanien

und hob die Hände auf
und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete,
schied er von ihnen
und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an

und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude
und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Himmelfahrt: Jo 17, 20-26: als Schiller-Gedicht (analog: Die Glocke)

Festgeschrieben in der Bibel
Steht das Wort in Schrift gebannt.
Es muss heut lebendig werden,
Frisch, Gemeinde, sei zur Hand!
Was Johannes weiß
Gibt er uns heut preis:
Sein Werk will den Vater loben!
Dessen Segen kommt von oben.

Die Worte, die wir ihm bereiten,
Die zeigen sich als Glaubens-Wort;
Wird unser Christus uns begleiten,
Dann haben wir auch Gott an Bord.
So laßt uns jetzt mit Fleiß betrachten,
Welch Herrlichkeit von Gott entspringt,
Und Einigkeit, von der wir dachten,
Dass sie im Leben nie gelingt.
Das ist's ja, was den Glauben zieret,
Und übersteiget den Verstand:
Wer Gott tief im Herzen spüret,
Liegt schon bei ihm, in seiner Hand.

Wenn Jesus in uns wohnte,
Wie ihr Gott in Jesus wisst,
wird klar: Er, der droben drohte,
gesandt zu uns ins Leben ist!
Die Liebe Gottes seht!
Sein Geist uns stet umweht.
Ja, so lernen wir Gott kennen,
können ihn auch Vater nennen!

2. Sonntag nach Trinitatis: Lk 14, 16-24: Einführende Spielszene

Hei ... ich feier heute Geburtstag! Du kommst doch hoffentlich heute Nachmittag?

Oh, danke für die Einladung. Aber ich muss heute unbedingt noch zuhause bei uns den Rasen mähen, bevor es wieder regnet.

Schade, aber – hallo, du! ... ich feier heute Geburtstag! Du kommst aber doch sicher kommen?
Nee, sorry, aber so heiß wie das ist, ist eigentlich nur Freibad drin. Ich mach mir eh nicht so viel aus Kaffee und Kuchen...

Aha, hm... Na vielleicht ja ... - Sag, magst du heut nachmittag zum Geburtstag-feiern vorbei kommen?

Ja klar gern. Sonst immer. Nur heut geht's nicht, ich hab doch einen neuen Freund, und um den muss ich mich heut unbedingt kümmern...

2. Sonntag nach Trinitatis: Lk 14, 16-24: englisch

Jesus told:

“A certain man was preparing a great banquet and invited many guests.

At the time of the banquet he sent his servant to tell those who had been invited, ‘Come, for everything is now ready.’

“But they all alike began to make excuses. The first said, ‘I have just bought a field, and I must go and see it. Please excuse me.’

“Another said, ‘I have just bought five yoke of oxen, and I’m on my way to try them out. Please excuse me.’

“Still another said, ‘I just got married, so I can’t come.’

“The servant came back and reported this to his master. Then the owner of the house became angry and ordered his servant, ‘Go out quickly into the streets and alleys of the town and bring in the poor, the crippled, the blind and the lame.’

“‘Sir,’ the servant said, ‘what you ordered has been done, but there is still room.’

“Then the master told his servant, ‘Go out to the roads and country lanes and compel them to come in, so that my house will be full.

I tell you, not one of those who were invited will get a taste of my banquet.’”

8. Sonntag nach Trinitatis: Mt 5, 13-16 als Anspiel für 2 Spieler:

M: Mmh – hm – hm – Du reichst du mir mal das Salz rüber?

F: Ja, wie schmeckt es dir etwa nicht?

M: Ich will nur etwas nachwürzen. Ist nur heute etwas wenig Salz finde ich. das passiert halt mal – manchmal – öfters...

F: Öfters? Ja ja, ich koch fade. Streu du nur auch noch Salz in meine Wunden. Du könntest mir ja auch mal beim kochen helfen!

M: Nee nee lass mal, viele Köche versalzen nur den Brei.

F: Es heißt: Verderben! Du jedenfalls hast mir für heute Abend die Suppe gehörig versalzen.

M: Ja, aber mal ehrlich: Wenn das essen salzig ist, dann st die Köchin verliebt – und wenn das Salz fehlt, dann.

F: Ach so siehst du das? Na warte, wenn du glaubst, nur Salz und Brot machen Wangen rot...

M: Oh, du drohst? da erstarre ich ja zur Salzsäule vor Angst!

F: Jetzt hab ich aber genug. Du wirst noch eine gesalzene Rechnung bekommen – von meinem Anwalt!!!

15. Sonntag nach Trinitatis: Mt 6, 25-34: Anti-Lesung

Jesus sprach:

Darum sage ich euch: Sorgt rechtzeitig um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; sorgt auch täglich für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben nicht zuerst Nahrung und der Leib kommt durch die Kleidung zu Geltung?

Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen. Euer himmlischer Vater sieht voll Zorn auf ihre Faulheit – sie haben ihren Lohn dahin. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie? Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge nicht gerne eine Spanne zusetzen möchte. So sorgt selbst!

Und warum sorgt ihr euch oft nicht um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen täglich unter Mühen und Gefahren: Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so fordert das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr von euch verlangen, ihr Heuchler? Darum sollt ihr sorgen und sagen: Was werden wir morgen essen? Was werden wir morgen trinken? Womit werden wir uns morgen kleiden? Nur die die Heiden sorgen nicht vor. Denn sie wissen nicht von eurem himmlischen Vater, der alle Faulheit auf Erden sieht.

Trachtet nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, Und müht euch täglich darum. Sorgt heute schon für morgen, denn am morgigen Tag ist es zu spät. Jeder Tag hat seine eigene Aufgabe.

Erntedank/ 18. Sonntag nach Trinitatis: Mk 8, 1-9: Meditation

Wer bist du, Jesus?

Bist Du der, der uns zu sich ruft?

Wer bist du, Jesus?

Bist du der, dem wir am Herzen liegen?

Wer bist du, Jesus?

Bist du der, der unsere Nöte sieht?

Wer bist du, Jesus?

Bist du der, der für uns sorgt?

Wer bist du, Jesus?

Bist du der, dem nichts unmöglich ist?

Wer bist du, Jesus?

Bist du der, der uns beschenkt gehen lässt?

Wer bist du, Jesus?

Drittletzte Sonntag des Kirchenjahres: Lk 17, 20-24: italienisch

Ora, interrogato dai farisei sul quando verrebbe il regno di Dio, rispose loro e disse: «Il regno di Dio non viene in maniera che si possa osservare

né si dirà: "Eccolo qui" o: "Eccolo là", poiché, ecco, il regno di Dio è dentro di voi».

Poi disse ai suoi discepoli: «Verranno i giorni in cui desidererete vedere uno dei giorni del Figlio dell'uomo, ma non lo vedrete.

E vi si dirà: "Eccolo qui" o: "Eccolo là" non vi andate e non li seguite.

Perché come il lampo che, guizzando da una estremità all'altra del cielo, illumina ogni cosa, così sarà anche il Figlio dell'uomo nel suo giorno.

Außerdem: Lukas 10,25-37: deutsch und englisch

Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich tun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? Er antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt*, und deinen Nächsten wie dich selbst« Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster?

On one occasion an expert in the law stood up to test Jesus. "Teacher," he asked, "what must I do to inherit eternal life?" "What is written in the Law?" he replied. "How do you read it?"

He answered, "Love the Lord your God with all your heart and with all your soul and with all your strength and with all your mind"; and, 'Love your neighbor as yourself.' "You have answered correctly," Jesus replied. "Do this and you will live."

But he wanted to justify himself, so he asked Jesus, "And who is my neighbor?"

Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halbtot liegen. Es traf sich aber, daß ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er vorüber. Desgleichen auch ein Levit: als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber.

In reply Jesus said: "A man was going down from Jerusalem to Jericho, when he was attacked by robbers. They stripped him of his clothes, beat him and went away, leaving him half dead. A priest happened to be going down the same road, and when he saw the man, he passed by on the other side. So too, a Levite, when he came to the place and saw him, passed by on the other side.

Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte er ihn; und er ging zu ihm, goß Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.

Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.

But a Samaritan, as he traveled, came where the man was; and when he saw him, he took pity on him. 34 He went to him and bandaged his wounds, pouring on oil and wine. Then he put the man on his own donkey, brought him to an inn and took care of him. 35 The next day he took out two denarii[e] and gave them to the innkeeper. 'Look after him,' he said, 'and when I return, I will reimburse you for any extra expense you may have.'

Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste gewesen dem, der unter die Räuber gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!

"Which of these three do you think was a neighbor to the man who fell into the hands of robbers?" The expert in the law replied, "The one who had mercy on him." Jesus told him, "Go and do likewise."

außerdem: Rö 12, 9-16 (Auszüge): Gesten

Liebt ehrlich! *sich mit beiden Händen ans Herz fassen*

Brennt für Gott! *mit beiden Händen Flammen bilden*

Betet ausdauernd! *Hände falten*

Seid gastfreundlich! *Arme ausbreiten*

Segnet! *Arme zum Segen erheben*

Achtet aufeinander! *einander an den Händen fassen*